Anzeigengebühren: 250 Mfg. für die 8mal gespalt. Millimeterzeile Auswärts 300 Pfg., für die Empfehlungszeile 700 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis vorm. 11 Uhr, kleinere bis 3 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prinz Castrop

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 110 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 360 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 251 — Freitag, den 27. Oktober — 1922

Die letzten deutschen Friedensversuche von 1914.

Zu den wenigen unbestrittenen Tatsachen in der Geschichte der Katastrophen des Juli 1914 gehört, daß die durch den deutschen Druck auf Oesterreich wieder aufgenommene Verbindung zwischen Wien und Petersburg eine leichte Entspannung der Lage gebracht hat. Ebenso unbestreitbar ist es, daß die russische Mobilmachung gegen Deutschland die auf diese Weise wieder aufkeimende Hoffnung auf Frieden vernichtete, denn daß die russische Gesamtmobilmachung den Krieg bedeutete, war jedermann auch in Rußland klar, und besonders die russische Kriegspartei wußte genau, daß sie hiermit ihr Spiel gewonnen hatte. Nur der Zar, ein schwächlicher und immer zu halben Maßnahmen neigender Mann, wiegte sich angeblich bis zuletzt in der Hoffnung, daß sich die Heere mobilisiert einander gegenüberstehen könnten. Was die wirkliche Ursache der Erneuerung des bereits zweimal zurückgezogenen russischen Mobilmachungsbefehls gewesen ist, läßt sich kaum mit Sicherheit feststellen, denn irgendwelch Ereignisse, die eine Verschärfung der Lage gebrach hätten, waren zwischen Rücknahme und Wiedererteilung des allgemeinen Mobilmachungsbefehle nicht eingetreten. Denn natürlich drängten die militärischen Befehlshaber überall auf schnelle Mobilisierung, und in den Ländern der Entente schlossen die Staatsmänner sich ganz und gar diesem Standpunkt an, da bei ihnen längst der Entschluß zum Kriege feststand. Poincare erwartete mit Sehnsucht den Ausbruch des Krieges, Sasonow war mindestens seit dem 28. Juli ein überzeugter Anhänger des Krieges, garnicht zu reden von der Großfürstenpartei, die unablässig im kriegerischen Sinne wirkte. Ein ernstlicher Friedenswille war dagegen nur auf Seiten der deutschen Staatsmänner vorhanden, und es ist hinreichend bekannt, wie Bethmann-Hollweg noch bis in die letzte Minute hinein Versuche zur Erhaltung des Weltfriedens gemacht hat.

In diesem Zusammenhange ist es besonders interessant, daß der letzte ernsthafte Friedensschritt, der überhaupt in den kritischen Tagen des Juli 1914 unternommen wurde, von deutscher Seite ausgegangen ist, und zwar von dem deutschen Botschafter in Petersburg. Sogleich, nachdem ihm Oberst v. Eggeling die Nachricht von der russischen Mobilmachung gebracht hatte, machte er von seinem Recht als Botschafter Gebrauch, den Zaren persönlich aufzusuchen. Der Zar benahm sich wie man das bei seiner Verschlossenheit und Undurchsichtigkeit gewohnt war. Er hüllte sich in Schweigen oder begnügte sich mit nichtssagenden Redewendungen. Als Pourtales der Hoffnung Ausdruck gab daß eine Wendung zum Guten noch möglich sein werde, wenn die russische Mobilmachung rückgängig gemacht würde, zeigte er nach oben und sagte: „Dann kann nur noch einer helfen". Pourtales gab aber seine Bemühungen immer noch nicht auf. Er machte von dem Anerbieten des alten Hofministers Freederiks Gebrauch, seine Vermittelung im äußersten Falle anzunehmen. Freederiks begab sich sofort zum Zaren. Ueber sein Gespräch mit ihm sind wir aus dem Buch der Gräfin Kleinmichl „Bilder aus einer versunkenen Welt" unterrichtet. Als er in Petersburg ankam, fand er bereits Sassanow vor sprach auf den Zaren mit großer Wärme ein. Die Zarin unterstützte ihn, erst französisch, dann englisch Da sie der Meinung war, daß Freederiks englisch nicht verstand, sagte sie in dieser Sprache zum Zaren: „Nicki, Du nennst ihn manchmal einen alten Narren; aber er ist kein alter Narr. Er ist Dir ergebener, als irgend ein anderer. Gib den Demobilisationsbefehl, Nicki, bitte tue es". Sassanow griff darauf ein und erwiderte: „Ich habe den Mut, die Verantwortung auf mich zu nehmen für diesen Krieg, der unvermeidlich ist und Rußland stärker und mächtiger machen wird, als es bisher gewesen ist. — Und Sie, der Minister des kaiserlichen Hauses, Sie wollen, daß er sein Todesurteil unterschreibt, denn Rußland wird ihm niemals die Demütigung verzeihen, zu der Sie ihn überreden wollen". Er erklärte ihm weiter, daß ein Krieg gegen Deutschland das einzige Mittel sei, sein Leben und Thron für seinen Sohn zu erhalten. Der Zar, der bis dahin geschwankt hatte, befahl ohne die Unterhaltung mit Sassanow und Freederiks fortzusetzen, sofort Suchomlinow und den Großfürsten Nikolaus kommen zu lassen. Damit war auch der letzte Versuch gescheitert.

Es gehört zu den bitternsten Ironien der Weltgeschichte, daß es dynastische Befürchtungen waren, die den letzten Friedensschritt beim Zaren ergebnislos machten. Die soeben veröffentlichten Briefe der letzten Zarin haben gezeigt, wie sehr diese sich ausschließlich von ihren Gefühlen als Gattin und Mutter lenken ließ, und Sassanow wußte das genau, als er seine kriegerischen Argumente durch den Hinweis auf den drohenden Verlust des Thrones für ihren über alles geliebten Sohn unterstützte. Diese dynastischen Empfindungen haben überhaupt bei der Entfesselung des ganzen Weltkrieges eine unheilvolle Rolle gespielt. Auf das dynastische Gefühl des deutschen Kaisers hatte Berchtold in dem Handschreiben des alten Kaisers Franz Joseph spekuliert, das damals in Potsdam überreicht wurde, und auf die Solidarität der dynastischen Interessen gegenüber Fürstenmördern hatte Wilhelm 2. seine Hoffnung auf Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konfliktes begründet. Nun sind die meisten europäischen Herrscher davon gefegt, aber immer noch haben wir an der Erbschaft zu tragen, die die mangelnde Widerstandsfähigkeit der Monarchen gegenüber unheilvollen Einflüssen uns überlassen hat.

Valutakrise und Koalitions-Schwierigkeiten

Die Berliner Partei- und Regierungsverhandlungen.

Berlin, 26. Okt. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern werden voraussichtlich heute vormittag stattfinden. Hierbei werden besonders die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums bezüglich der Abänderung der Devisenverordnung zur Beratung stehen. Der Nachtrag zur Devisenverordnung soll erst nach diesen Beratungen heute abend veröffentlicht werden. Der Reichskanzler wird für heute morgen in Berlin zurückerwartet, um an den weiteren Besprechungen teilzunehmen. Es ist anzunehmen, daß das Reichsfinanzministerium bei den Besprechungen mit der Reparationskommission genau ausgearbeitete Vorschläge zur Stabilisierung der Mark vorlegen wird. Jedenfalls sind zur Zeit die Vorarbeiten dazu im Gange. Ebenso finden auch Besprechungen in der „Stabilisierungskommission" des Reichswirtschaftsrates statt. Dort gab gestern ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums Aufschluß über die Frage der inneren Goldanleihe. Der Unitedtelegraph will erfahren haben, daß es der Reparationskommission vorläufig hauptsächlich auf die Möglichkeit der Stabilisierung der Mark ankomme und daß die Kontrollfrage erst in zweiter (?) Linie zur Erörterung kommen werde. Man werde der deutschen Regierung die Frage vorlegen, ob sie durch Bereitstellung von Goldbeständen der Reichsbank und von Devisenbeträgen Rückkäufe deutscher Markbestände im Auslande vornehmen könne. Die Kontrollmaßnahmen sollen erst dann zur Sprache gebracht werden, wenn die deutsche Regierung solche Zusagen nicht geben kann.

Berlin, 26. Okt. Die von den Sozialdemokraten gestern der Regierung überreichten Forderungen werden erst veröffentlicht werden, wenn die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Sozialisten stattgefunden haben. Die Sozialdemokraten bestreiten, daß sie beabsichtigen sich von der Mitverantwortung an der Regierung zurückzuziehen. Sie seien jedoch gezwungen, angesichts der verzweifelten Lage unserer Wirtschaft, ein Programm aufzustellen, das das Mindestmaß ihrer Forderungen umfasse und dessen Durchführung sie allerdings fordern müßten. Im Kampfe um dies Programm könnten Veränderungen der Regierungsverhältnisse allerdings unvermeidlich werden. Wenn nun aus Kreisen, die dem Reichskanzler nahestehen, behauptet wird, die Krisengerüchte seien gegenstandslos so kann man das nicht anders deuten, als daß sich der Reichskanzler völlig auf den Boden der von den Sozialdemokraten vorgeschlagenen Forderungen stellte. Angeblich soll der Reichskanzler entschlossen sein, rücksichtslose Vorkehrungen zum Einhalt des Marksturzes zu treffen und dabei sich durch keinen Widerstand im Kabinett oder in der Oeffentlichkeit beirren zu lassen.

Die Valutasachverständigen beim Kanzler.

Die Vorschlagsliste der ausländischen Kommissionsmitglieder.

Berlin, 26. Okt. Gestern nachmittag empfing der Reichskanzler mehrere Vertreter der Großbanken, um sich von ihnen über die Auffassung der Bankwelt bezüglich der Devisenordnung zu unterrichten. Vertreten waren vor allem die D-Banken. Die heutige Parteiführerbesprechung wird sich mit demselben Gegenstand befassen. Die abgeänderte Devisenverordnung wird noch im Laufe des morgigen Tages veröffentlicht. Die Konferenz der Staatssekretäre der Ministerien befaßte sich, wie der T. U. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, mit der bevorstehenden Ankunft der Reparationskommission.

Die Zusammenberufung ist im übrigen nicht auf den Druck der Berliner Reise des Wiederherstellungsausschusses hin erfolgt, sondern wird schon längere Zeit erwogen und konnte nur wegen Erkrankung des Reichsfinanzministers bisher nicht zur Durchführung kommen. Man glaubt, daß die Anwesenheit des Wiederherstellungsausschusses in Berlin, die diesmal wahrscheinlich nicht von so kurzer Dauer sein wird, wie der kürzliche Besuch Bradburns und Mauclaires, auf den Verlauf der Verhandlungen des Sachverständigenausschuß „fördernd" einwirken wird. Der Wiederherstellungsausschuß wird übrigens nicht am Sonntag, sondern erst am Montag in Berlin eintreffen und man rechnet damit, daß dann am Dienstag bereits die Besprechungen mit ihm beginnen werden.

Dem Sachverständigenausschuß werden voraussichtlich folgende Personen zugezogen werden:

Der Präsident der Niederländischen Bank, Vilhering, der gestern schon in Berlin eingetroffen ist,

der schwedische Professor Gustav Kassel,

der Amerikaner Jenks, der seit einigen Tagen in Deutschland weilt und sich zurzeit in Genf befindet,

der englische Wirtschaftspolitiker Kennes,

ferner noch französische und italienische Sachverständige, über deren Berufung man sich noch nicht schlüssig ist. Angeblich sollen dafür der frühere Wiederaufbauminister Loucheur und der Italiener Luzatti in Frage kommen.

Die innere Krise.

Richtlinien für ein aktives Regierungsprogramm.

Berlin, 26. Okt. Bisher ist die Stunde für die Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern noch nicht festgesetzt worden. Ebensowenig hat bereits eine Kabinettssitzung stattgefunden. Allseitig wird eine möglichst baldige Besprechung gewünscht. Die von den Sozialdemokraten gewählte Fünferkommission, der bezeichnenderweise gerade die bedeutendsten Führer der Gruppe angehören, die für die Devisenordnung und für die vollständige Durchführung des sozialdemokratischen Aktionsprogramms eintritt, wird den Besprechungen beiwohnen. Die Sozialdemokraten halten nach wie vor fest an ihrer Absicht, die Devisenordnung weiter durchzuführen, sie auszugestalten und ein durch Gold gestütztes Papier auszugeben. Der Reichskanzler hat bereits gestern und auch heute wieder mit Angehörigen der Industrie, des Handels und der Bankenkreise private Besprechungen gehabt, um die Lage zu klären. Der Reichskanzler will, wie bereits mitgeteilt, eine möglichst baldige und vollständige Lösung der jetzigen Krise durch Aufstellung von endgültigen Richtlinien für ein aktives Regierungsprogramm, das gleichzeitig den Beginn einer neuen Politik bedeuten würde.

Die Reparationsfrage.

Die deutschen Industriellen in Frankreich.

Paris, 26. Okt. Während noch vorgestern verlautete, daß der Zeitpunkt der Reise deutscher Industrieller nach dem zerstörten Nordfrankreich noch nicht festgesetzt werden könnte, waren diese bereits auf dem Wege und trafen gestern in Laon ein, wo sie 3 Stunden blieben, um sich über die Bedürfnisse für den Wiederaufbau dieser Gegend zu erkundigen. Angeblich seien sie von der bereits geleisteten Arbeit sehr befriedigt gewesen.

Das Abkommen über das Ausgleichverfahren.

Berlin, 26. Okt. Das von den Vertretern des Ausgleichamtes und den Vertretern der alliierten Ausgleichsämter unter Vorbehalt der Ratifizierung vereinbarte Abkommen über die künftige Regelung der Zahlungen im Ausgleichverfahren hat im wesentlichen folgenden Inhalt: Deutschland ist bis zum 10. Juli 1923 von sämtlichen Barzahlungen im Ausgleichsverfahren befreit. Zur Begleichung der noch ungedeckten deutschen Debetsaldo, deren Umfang vorläufig im Wege des Kompromisses auf 24.2 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, verpflichtet sich die deutsche Regierung, Schatzanweisungen in Höhe dieses Gesamtbetrages auszustellen, die vom 10. Juli 1923 bis 10. Oktober 1923 in monatlichen Raten von 300 000 Pfund allmählich bis 500 000 Pfund Sterling ansteigend fällig sind. Die Schatzanweisungen werden bei der Reichsbank hinterlegt, die als Treuhänder der alliierten Ausgleichsämter die Beträge bei Fälligkeit einzieht. Stellt sich im weiteren Verlauf des Ausgleichsverfahrens heraus, daß das deutsche Gesamtdebetsaldo den Betrag von 24.2 Millionen Pfund Sterling übersteigt, so werden über die Restbeträge weitere Schatzanweisungen herausgegeben, die vom 10. November 1928 ab in Monatsraten von 500 000 Pfund Sterling fällig sind. Erweist sich dagegen der Gesamtbetrag des deutschen Debets als geringer, so werden die zu seiner Deckung nicht erforderlichen Schatzanweisungen Deutschland zurückgegeben und etwa zuviel geleistete Barzahlungen zurückerstattet. Eine Bürgschaft für die Schatzanweisungen oder eine anderweitige Garantie ist nicht vorgesehen. Das Abkommen soll zunächst der Reparationskommission mitgeteilt werden. Für den Fall ihres Einverständnisses ist eine Frist von 6 Wochen vorgesehen, binnen deren die beiderseitigen Regierungen das Abkommen ratifizieren sollen. Ob deutscherseits ratifiziert werden kann, wird davon abhängen, ob die Regelung der Reparationsraten die Möglichkeit einer Erfüllung des Abkommens offen läßt.

Zum neuesten deutsch-französischen Lieferungs-Abkommen.

Berlin, 26. Okt. Das B. T. berichtet: Wie wir zu dem Abschluß des Lieferungsvertrages zwischen dem Verband sozialer Baubetriebe und dem französischen Aktionskomitee hören, bedarf es noch der Zustimmung der französischen Regierung. Der Unterschied zwischen diesem und dem Stinnes-Lubersac-Abkommen liegt hauptsächlich darin, daß der Verband sozialer Baubetriebe außer Materiallieferungen auch deutsche Arbeitskräfte zur Verfügung stellen wird. Das Abkommen bildet im Augenblick nur einen Rahmenvertrag, für dessen Durchführung der Abschluß von Einzelverträgen zwischen den französischen Bestellern und deutschen Lieferanten notwendig ist.

Das Stinnes-Lubersac-Abkommen.

Paris, 25. Okt. Zu den Gerüchten der letzten Tage, daß das Abkommen zwischen Stinnes und Lubersac durch die jetzigen Währungsverhältnisse in Deutschland unausführbar sei, erklärt Oeuvre daß es zu einer Berichtigung dieser Behauptung ermächtigt sei. Das Abkommen sei nicht gescheitert, sondern in das Stadium der Verwirklichung getreten. Lubersac sei in der vorigen Woche mit einem Stabe von französischen Ingenieuren und landwirtschaftlichen Technikern in Deutschland gewesen und ebenso habe auch Stinnes schon vor längerer Zeit ein ansehnliches Personal nach Frankreich geschickt. Es seien auch ferner mit anderen Firmen aus der Stinnesgruppe Verträge wegen Lieferung von Kunstdünger abgeschlossen worden.

Frankreich muß Opfer bringen.

Paris, 25. Okt. Lord Robert Cecil empfing den Londoner Berichterstatter des „Matin" und erklärte ihm, Frankreich müsse einsehen, daß die Wirtschaftslage Deutschlands außerordentlich schwierig ist. Der Zusammenbruch der deutschen Währung kann die schwersten sozialen Konsequenzen haben. Nach meiner Meinung muß Frankreich Opfer bringen und England muß dasselbe tun. Da man hierüber verschiedener Meinung sein kann, so wäre das Eingreifen des Völkerbundes in irgend einer Form von Nutzen. Die Möglichkeit, daß Frankreich flüssiges Geld bekommt, muß durch eine internationale Anleihe gefunden werden. Deutschland muß einsehen, warum es zahlen soll. Man zwingt 60 Millionen Menschen nicht durch fortgesetzte Drohungen. Deutschland muß geholfen, ihm aber strenge Bedingungen auferlegt werden. Frankreich und Deutschland müßten zusammenarbeiten. Es war ein großer Fehler der Versailler Verhandlungen, daß nicht wie sonst üblich die Vertreter Deutschlands zu den Beratungen zugezogen wurden.

Graf Bernstorff auf der Völkerbundstagung

Budapest, 25. Okt. Der Generalrat der Union der Völkerbundsliga beendete heute seine Tagung wobei Graf Apony erklärte, Ungarn wünsche nichts anderes, als auf friedlichem Wege die öffentliche Meinung des Auslandes aufzuklären. Es sprachen Delegierte aller Nationen, darunter Graf Bernstorff, der hervorhob, die Deutschland auferlegten Lasten müßten auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden. Für die Niederlande sprach Frau Backa. Assim Turgut Bey erklärte, die Türkei habe zum Schwert greifen müssen, weil kein unparteiischer internationaler Gerichtshof vorhanden gewesen sei, der seine Stimme hätte erheben können. Besonders stark betonte der japanische Delegierte Minowe die Notwendigkeit des Minoritätenschutzes und der Abrüstung. Die Gäste dankten sodann der ungarischen Regierung für den Empfang.

Vor den englischen Neuwahlen.

Französische Schmeichelei für Bonar Law.

Paris, 26. Okt. Der Temps erklärt: Die Franzosen sind überaus glücklich, in dem neuen englisch Kabinett lauter wohlbekannte Gesichter wiederzufinden. Lord Derby ist nahezu ein Landsmann und Lord Curzon ist gewohnt, mit Poincare zu verhandeln. Dieselbe Zeitung erinnert dann an die Worte, die Bonar Law nach seinem Rücktritt im November 1921 auf einem Festessen zu Ehren Poincares ausgesprochen hat: Wir wissen, was Frankreich gelitten hat. Wir verstehen auch die Angst Frankreichs vor der Zukunft. Für uns gibt es nur Bewunderung und Zuneigung für Frankreich. Der Temps schreibt zum Schluß: Bonar Law ist viel zu loyal, um seine Meinung in dieser Beziehung jemals zu ändern.

„Wir müssen endlich handeln."

London, 26. Okt. Lloyd George gab heute vor den Kandidaten der Nationalliberalen wichtige Erklärungen über seine Innen- und Außenpolitik ab. Er erklärte: Welche Regierung auch immer am Ruder sein mag, so dürfen wir doch niemals parteiwichtige Opposition treiben. Wir dürfen nicht beim Nörgeln und Kritisieren bleiben. Wir müssen endlich handeln. Wir werden jede Partei oder Regierung unterstützen, die eine Friedenspolitik, überhaupt jede Politik des ständigen Friedens verfolgen wird.

Lloyd Georges Politik der Mitte

London, 26. Okt. Lloyd George legte in einer Rede bei der gestrigen Zusammenkunft der Nationalliberalen die Politik seiner Anhänger dar. Großbritannien komme an erster Stelle, jede Partei, selbst seine eigene, dagegen erst an zweiter, ja sogar an letzter Stelle. Ein Großbritannien, das auf Weltkonferenzen Furcht vor seiner Verantwortlichkeit habe, würde von diesem Augenblick an aufhören, zu zählen. Englands Politik müsse friedliebend, jedoch nicht furchtsam sein. Er habe an zahlreichen internationalen Konferenzen teilgenommen und habe niemals (!) Differenzen mit irgend einem Minister irgend eines Landes gehabt. Dabei habe er aber Großbritannien niemals (dafür aber Deutschland um so öfter!) fallen gelassen. Er habe seinen Anhängern den Rat gegeben, keine Vendetta gegen früheres Unrecht zu üben, welche Regierung auch an der Macht sei. Man müsse die Politik des Friedens unterstützen. Das sei der einzige Weg für den Wiederaufbau der Welt.

Aus dem Auslande.

Oesterreich.

Die Sanierungsaktion Deutsch-Oesterreichs.

Wien, 26. Okt. Der Bundeskanzler hat eine der Abänderungen, welche die Völkerbundsdelegierten an den Sanierungsplänen der Regierung vornahmen, bekanntgegeben. Zwischen der Regierung und den Völkerbundsdelegierten kam eine Vereinbarung über die während der Uebergangszeit bis zum Eingreifen der Völkerbundskredite notwendigen Finanzmaßnahmen zustande. Der hierfür notwendige Betrag wird mit 130 Millionen Goldkronen festgestellt. 30 Millionen hiervon werden die österreichischen Banken aufbringen, 20 Millionen werden dem österreichischen Publikum auf dem Wege freier Emission unter der Garantie der Banken angeboten werden und 30 Millionen werden unter der Garantie des Völkerbundes auf den internationalen Märkten untergebracht werden. Die verbleibenden 50 Millionen erhält die Regierung aus den Restbeständen des französischen und italienischen Kredites und den auf Oesterreich entfallenden Goldreserven der österreichisch-ungarischen Bank. Die Rückzahlung erfolgt von der ersten Rate des großen internationalen Kredits.

Tschecho-Slowakei

Wiederaufnahme der deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen.

Prag, 26. Okt. Die deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen sollen am 30. Oktober wieder aufgenommen werden. Deutscherseits wird insbesondere eine Regelung der Schuldverhältnisse der in der Tschecho-Slowakei arbeitenden Lebensversicherungsanstalten und die Regelung der Ein- und Ausfuhr verschiedener Lebensmittel erstrebt, während tschechischerseits die Regelung der Einfuhr von Kunstdünger und Stahl sowie Ergänzung und Erweiterung des zeitigen Textilübereinkommens in den Vordergrund gestellt wird.

Schweiz.

Bela Khun in der Schweiz.

Bern, 26. Okt. Wie es heißt, hält sich der frühere Präsident der ungarischen Räterepublik und Volkskommissar Bela Khun zurzeit in der Schweiz auf und zwar mit einem falschen Paßvisum, lautend auf den Namen Albert Adler. Sämtliche Polizeistellen der Schweiz sind aufgefordert, ihn anzuhalten oder von seiner Festnahme sofort Anzeige an die Landesanwaltschaft in Bern zu erstatten, die dann weiter verfügen wird.

Rußland

Der Streit um Wladiwostok.

Moskau, 26. Okt. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, und der Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik des Fernen Ostens, Janzon, haben im Namen ihrer Regierungen an das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der japanischen Regierung eine Note gerichtet, in der sie gegen das Verbot Japans, die Kräfte der nationalen revolutionären Armee in Wladiwostok einrücken zu lassen, Einspruch erheben. Unterdessen beginnen die Weißen Banden an der friedlichen Bevölkerung die schlimmsten Gewalttätigkeiten. Die Waffenlager und die militärischen Gebäude würden durch Sprengungen, die unter der Leitung japanischer Offiziere ausgeführt werden, beschädigt oder in einen unbrauchbaren Zustand gesetzt. Die russischen Regierungen sähen sich gezwungen, die ganze Verantwortung für die Gewalttaten und die Schäden auf die kaiserlich-japanische Regierung abzuwälzen, von der die Aufstellung von Ausführungsbestimmungen für die Räumung abhing. Gleichzeitig erklären sie, daß die Verantwortlichkeit in einem gewissen Maße auch auf die mit Japan verbündeten Regierungen zurückfalle, die diese Handlungen des japanischen Kommandanten nicht dadurch verhindert hätten, daß sie im gegebenen Augenblick dagegen Einspruch erhoben und bei der japanischen Regierung auf der friedlichen und sofortigen Rückgabe Wladiwostoks an den Oberbefehl der Armee der Republik des Fernen Ostens bestanden.

Aus dem Reiche.

Erhöhung der Eisenbahngütertarife.

Weitere 50 Prozent ab 1. November.

Berlin, 26. Okt. Durch die erhebliche Verschlechterung der Mark sind auch bei der Reichsbahn die sachlichen und persönlichen Ausgaben ungeheuer gestiegen. Die geltenden Eisenbahngütertarife werden deshalb zum 1. November um 50 Prozent erhöht; die Tarifermäßigung für Kartoffeln und Obst bleibt bestehen.

Ende der Arbeitsstörungen bei Krupp.

Essen, 26. Okt. Die Firma Krupp teilt mit, daß die Meldungen der Arbeiter zum Wiedereintritt beim Lokomotiv- und Wagenbau so zahlreich eingelaufen sind, daß sich die Firma entschlossen hat, die Betriebe am Donnerstag früh wieder zu eröffnen.

Gewerkschaftsprotest gegen den Rechtsbruch in den Rheinlanden.

Köln, 26. Okt. Der Landesausschuß des deutschen Gewerkschaftsbundes in der Rheinprovinz ist bei der interalliierten Rheinlandkommission vorstellig geworden und hat einstimmig gegen die Aufhebung des Urteil gegen den Sonderbündler Smeets entschieden Protest eingelegt. In dem Protestschreiben heißt es: Die im deutschen Gewerkschaftsbund organisierte Arbeiterschaft betrachtet sich in ihren Staatsbürgerlichen Rechten empfindlich geschmälert, wenn die deutschen staatsrechtlichen Einrichtungen zum Schutze des öffentlichen und persönlichen Rechts auf Einspruch der Rheinlandkommission außer Wirkung gesetzt werden. Die weitere Entwicklung solcher Verhältnisse muß bei der Arbeitnehmerschaft des besetzten Gebietes Sorge und Mißtrauen auslösen. In Beurteilung des Objektes des Schutzes der Rheinlandkommission und in bezug auf die Empfindungen gegenüber demselben weiß sich die im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigte Arbeiterschaft des besetzten Gebites eins mit der überwiegenden Masse der gesamten Bevölkerung.

Schiedsspruch im Bergbau.

Bis 50 % Lohnerhöhung.

Berlin, 26. Okt. Der gestern in später Nachtstunde gefällte Schiedsspruch über die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne hat folgenden Wortlaut:

Mit Wirkung vom 1. November 1922 werden den Bergleuten im Rheinisch-Westfälischen Steinkohlenbezirk auf die Löhne von Oktober 1922 folgende Zuschläge gewährt:

1. 50 Prozent, sofern sie am oder vor dem 20. November das 20. Lebensjahr vollendet haben werden;

2. 40 Prozent, sofern sie am oder vor dem November 1922 das 18. Lebensjahr vollendet haben und vor dem 1. Dezember 1922 das 20. Lebensjahr nicht vollenden;

3. 30 Prozent, sofern sie vor dem 1. Dezember 1922 das 18. Lebensjahr vollenden;

4. Verdoppelung der Sozialzöhne (Hausstands- und Kindergeld) von je 20 auf 40 Mk.

Mit der Annahme des Schiedsspruches dürfte wohl zu rechnen sein. Der große Ausschuß des Kohlenrates tritt morgen nachmittag zusammen, um über die durch die Erhöhung der Löhne notwendig werdende Kohlenpreiserhöhung Beschluß zu fassen.

Die neue Teuerungsaktion der Beamten- und Staatsarbeiter.

Das ablehnende Finanzministerium.

Berlin, 26. Okt. Die großen Spitzengewerkschaften der Beamten und Staatsarbeiter mit Ausnahme der christlichen Verbände haben gestern einen neuen Vorstoß unternommen, um jetzt nach Verabschiedung des Beamtenbesoldungsgesetzes eine neue Teuerungsaktion einzuleiten. Die Spitzenorganisationen begaben sich zunächst zum Reichskanzler, um dort ihre Forderungen vorzutragen, da seit den letzten ergebnislosen Verhandlungen im Finanzministerium zwischen den Gewerkschaften und diesem Ressort eine sehr starke Spannung eingetreten ist. Der Reichskanzler konnte die Gewerkschaftsvertreter jedoch nicht empfangen. Deshalb trugen die Beamten- und Arbeitervertreter dem Ministerialdirektor von Schlieben ihre Wünsche vor. Im Finanzministerium war man jedoch der Ansicht, daß eine Teuerungsaktion noch verfrüht sei und daß gerade jetzt unmittelbar vor den Verhandlungen mit der Reparationskommission derartige Besprechungen nicht opportun seien. Auf Grund dieser Ablehnung traten die Gewerkschaftsspitzen gestern nachmittag zu einer erneuten Besprechung zusammen und beschlossen nach längerer Aussprache, angesichts der Tatsache, daß in Beamtenkreisen eine starke Erregung in Anbetracht der letzten katastrophalen Teuerungswelle Platz gegriffen habe, noch einmal den Versuch zu machen, den Reichskanzler zu einem Eingreifen zu veranlassen. Heute begaben sich die Vertreter der Beamten und Arbeiter deswegen erneut zur Reichskanzlei, um dort vorstellig zu werden.

Die Verhandlungen mit der Reparationskommission.

Paris, 27. Okt. Die Verhandlungen der Reparationskommission in Berlin werden, wie der Temps erfährt, nicht nur mit deutschen Regierungsvertretern sondern auch mit Vertretern der deutschen Industrie- und Handelswelt geführt werden. Inzwischen setzt die Kommission ihre vertraulichen Sitzungen fort, da die Diskussion über das Projekt Bradburys und Barthous noch nicht abgeschlossen ist. Der einzige Punkt, über den bisher Einigkeit erzielt wurde, ist die Reise der Kommission nach Berlin.

„Anweisungen" für Dr. Wirth.

London, 26. Okt. Nach dem Pariser Korrespondenten der „Times" glaubt man in den Kreisen der Reparationskommission, daß es dem Reichskanzler Dr. Wirth vielleicht nicht unangenehm sein werde, gewisse Anweisungen hinsichtlich des Budgets von Seiten der Alliierten zu erhalten, da die deutsche Regierung vielleicht zur Verschärfung ihrer Maßnahmen eine außenstehende Autorität nötig habe (?) Es würden sich aus dem Besuch der Reparationskommission für Dr. Wirth mehrere Vorteile ergeben. Er könnte 1. unpopuläre Maßregeln den Alliierten in die Schuhe schieben, er könnte 2. in die Lage kommen zu beweisen, daß Deutschland zahlungsunfähig ist, selbst wenn es die alliierten Instruktionen befolge und er könnte 3. wenn eine Verschlechterung der Finanzlage eintreten sollte, die Alliierten dafür verantwortlich machen. Im übrigen versichert der Korrespondent abermals, daß die zuständigen Persönlichkeiten der Meinung seien, daß Deutschland, falls nicht ein Wunder geschehe, vor Ende des Jahres auf der Stufe Oesterreichs angelangt sein werde. Hinsichtlich des Erfolges der Berliner Reise scheint man sich in den engeren Kreisen der Reparationskommission keine großen Illusionen zu machen.

Plötzlicher Abbruch des Faszistenkongresses.

Rom, 26. Okt. Der Faszistenkongreß in Neapel wurde plötzlich unterbrochen. Die Führer reisten Hals über Kopf ab und ebenso die überwiegende Mehrheit der in voller Ausrüstung in Neapel zusammengeströmten 40 000 Faszisten. Die Gründe des unerwarteten Szenenwechsels sind unbekannt. Laut „Popolo d'Italia" erhielt General Delbuono? welcher zugleich Faszistengeneral ist, vom Kriegsministerium die Aufforderung, entweder von seinem Posten zurückzutreten oder sich einem Disziplinargericht zu unterwerfen.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Paris, 27. Okt. Aus Rom wird gemeldet: Das Ministerium de Facta hat demissioniert. Der Rücktritt des Kabinetts ist darauf zurückzuführen, daß die Faszisten mit dem Marsch auf Rom gedroht haben.

Rücktritt Lenins ins Privatleben.

Paris, 27. Okt. Daily Expreß erfährt aus Riga, daß Moskauer Meldungen zufolge Lenin endgültig seine Stellung als Diktator niedergelegt und sich aufs Land zurückgezogen hat. Man glaubt, daß er sich von seinem leidenden Zustand nicht mehr erholen wird. Der Temps gibt diese Meldung mit Vorbehalt wieder.

Handelsteil.

Devisenkurse.

Dollar 4375—4425.

Berlin, 26. Okt. Mit Rücksicht auf die unsichere Lage war das Geschäft heute wieder still, die Kurse gaben etwas nach. Gegen Mittag notierten: Holland 173, Amerika 4400, Frankreich 310. Schlußkurse um 6 Uhr: Holland 171,5—173, Amerika 4375—4425, England 195—196,50, Frankreich 300—305, Belgien 280—285, Schweiz 895—800.

Dollarkurs am 24. Okt. = 4400,00

Die Parteiführer-Besprechung beim Reichskanzler.

Rücktrittsdrohung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten.

Berlin, 27. Okt. Ueber die gestrige Konferenz der Parteiführer beim Reichskanzler erfährt das „Achtuhrabendblatt":

Zunächst hielt Dr. Wirth eine einleitende Ansprache, in der er auf das Zusammentreffen dieser politisch hochbedeutsamen Besprechung mit der bevorstehenden Ankunft der ausländischen Währungssachverständigen und dem Eintreffen der Reparationskommission hinwies. Er betonte, daß er im Hinblick darauf auf eine große Erklärung im Reichstage verzichtet habe.

Als erster Redner sprach den Führer der Sozialdemokraten Müller-Franken. Er legte die Forderungen der Sozialdemokraten dar und führte aus, daß jetzt etwas Durchgreifendes geschehen müsse. sonst würde seine Fraktion in der nächsten Woche noch einmal zusammentreten, um sich über ihre weitere Haltung klar zu werden.

Dann sprach der

Reichswirtschaftsminister Schmidt.

Er wies auf die zunehmende Passivität der Handelsbilanz hin und erinnerte an die große Denkschrift, die im Sommer dieses Jahres in Genua bereits die jetzt eingetretene Verschlechterung der Lage vorausgesagt habe.

Hinsichtlich der Devisenordnung erklärte der Minister, daß Vorschläge über eine Aenderung der Devisenordnung bereits vorlägen, die zum Teil auf eine Verschärfung in der Richtung des Kampfes gegen die überflüssigen Wechselstuben und die Nutzbarmachung von unnötigen Devisenansammlungen hinausliefen.

Als nächstes Problem komme in Frage die Stützungsaktion für die Mark durch evtl. Heranziehung des Reichsbankgoldes. **Sollten die Parteien mit diesem Programm nicht einverstanden sein, so müßte er seine Konsequenzen ziehen.**

Der nächste Redner, Abg. Dr. Stresemann, bedauerte die Veröffentlichung des sozialdemokratischen Programms im „Vorwärts", da dadurch die Parteien vorzeitig festgelegt worden seien.

Ihm antwortete der

Reichskanzler Dr. Wirth

mit einer ausführlichen Darlegung der internationalen politischen Lage.

Berlin, 27. Okt. Seit der ständigen Vertagung dieser seit Dienstag ausstehenden Besprechungen hat sich die Situation erheblich geändert. Während noch vor 2 Tagen die Gegensätze innerhalb der Parteien sich zu einer politischen Krise zuzuspitzen drohten, hat man unter dem Eindruck der bevorstehenden Reise der Reparationskommission, die, wie nochmals betont werden muß, erst nach der Einladung der Regierung an ausländische Sachverständige bekannt wurde, innerhalb der Parteien alles getan, um für diese strittige Frage der Devisenordnung einen modus vivendi zu finden.

Man glaubt, daß die Forderungen der Sozialdemokraten bis auf die Deckung der Goldschatzscheine durch den Goldschatz der Reichsbank annehmbar sind. Die letzte Forderung stößt auf den Widerstand nicht nur der bürgerlichen Parteien, sondern auch des Herrn v. Havenstein, der eine Heranziehung des Goldschatzes zur Deckung wahrscheinlich mit seinem Rücktritt beantworten würde.

Letzte Drahtnachrichten.

Dr. Hermes wieder in Berlin.

Berlin, 26. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist Mittwoch abend nach Beendigung seiner ärztlichen Kur wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er hat heute vormittag seinen Dienst wieder aufgenommen.

Die Umgestaltung der staatlichen Bergwerke.

Berlin, 27. Okt. Ueber die Umgestaltung der staatlichen Bergwerke liegt bisher noch kein Entwurf des preußischen Staatsministeriums vor. Vor einigen Tagen fand im Handelsministerium eine Beratung über einen Referentenentwurf statt, der aber von den Sachverständigen ablehnend beurteilt wurde. Ein neuer Entwurf wird demnächst vorgelegt werden.

Verbot der Dresdener Kolonialgedenkfeier.

Dresden, 27. Okt. Die für den 1. November beabsichtigte Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Kolonialkrieger mit einem Vortrag Lettow-Vorbecks über Deutsch-Ostafrika im Weltkriege ist von dem Polizeipräsidium verboten worden. Gegen das Verbot ist Beschwerde eingelegt.

Umlageermäßigung für bayerische Gebiete.

München, 26. Okt. Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat mit dem Reiche Verhandlungen eingeleitet, welche die Ermäßigung der Getreideumlage für diejenigen bayerischen Gebiete bezwecken, die eine Getreidemißernte zu verzeichnen haben.

Ueberfall auf ein Ententeauto.

Passau, 26. Okt. Eine Anzahl Personen umringte hier das Auto einer Ententekommission, bewarf es mit Steinen und anderen Gegenständen. Dabei wurden die Fensterscheiben des Wagens zertrümmert. Das Auto flüchtete sich in den Hof der Kaserne und versuchte von der Rückseite des Kasernenhofes zu entkommen. Doch auch hier wurde der Wagen umstellt und abermals wiederholte sich der oben genannte Vorgang. Wiederum mußte das Auto in die Kaserne zurückkehren und konnte erst nach zweistündigem Warten den Hof ungehindert verlassen.

Theunis für Herabsetzung der Reparationsschulden.

Haag, 26. Okt. Der belgische Premierminister Theunis hat gestern in der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärt, der Sturz der deutschen Mark sei ein Beweis dafür, daß Deutschland finanziell nicht so kräftig dastehe, wie man anfangs in den Ententeländern angenommen habe. Die ganze Wiedergutmachung müßte revidiert und die deutschen Schulden herabgesetzt werden.

In aller Kürze.

Der bekannte Goetheforscher Dr. Wilhelm Bode, der vor kurzem von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren wurde, als er einem Kriegsbeschädigten beim Verlassen des Wagens helfen wollte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

*

Sechs Millionen Mark wurden für eines der Gemälde von Lucas Cranach, die Herkules bei Omphale darstellen, auf der Versteigerung der Galerie Rosenberg bei Rud. Bangel in Frankfurt am Main erzielt.

*

In Wien befestigt sich die Auffassung, daß es den Völkerbundsvertretern mit der Hilfeleistung für Deutsch-Oesterreich ernst ist, und daß nach ihrer Ansicht die Bürgschaftsstaaten keinen Mißbrauch von ihrem Kontrollrecht machen werden.

*

Die Londoner City befürchtet, daß Bradbury angewiesen worden ist, in der Frage der Finanzkontrolle den Franzosen Entgegenkommen zu zeigen, da die neue Regierung sich zu Zugeständnissen im Westen gezwungen fühle, um auf der Orientkonferenz der von Lloyd George verschuldeten völligen Isolierung zu entgehen.

*

Bonar Law hat die Presse zu der Mitteilung ermächtigt, daß in der Bekanntgabe weiterer Ernennungen in der Regierung eine Verzögerung eintreten werde.

*

Die D. A. Z. bringt kurze Mitteilungen über eine Note Tschitscherins an die japanische Regierung zur Räumung Ostsibiriens.

Aus Castrop und Umgegend

□ **Auszeichnung.** Dem Oberleutnant der Reserve, Herrn Höfling, Direktor der Firma Schapmann, wurde die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Füsilier-Regiments von Gersdorf (Nr. 80) früher in Wiesbaden, erteilt.

§ **Rückkehr von Kindern aus der Kur.** Die Kinder die in Olfen zur Erholung waren, kommen am Freitag (27. Okt.) mittags 1½—2 Uhr zurück. Die Eltern wollen zum Abholen der Kinder sich an der Zeche „Erin" einfinden. — Am Montag treffen 4,25 Uhr auf dem Bahnhof Castrop die Kinder aus Wittbräuke ein.

✉ **Nach Polen abwandernde Familien.** Amtlich wird uns mitgeteilt, daß folgende Personen: Wusocki, Franz, Josefstr. 22, Wawrzyniak, Hedwigstraße 5, Baszkowski, Josefstr. 26, Saczewski, Hedwigstr. 30, Szymaniak, Langelohstr. 39, Kasparek, Martin, Josefstr. 18, Rybarczyk, Franz, Christinenstr. 12 und Knjawa; Valentin, Kottenburgstraße 8, in der nächsten Zeit nach Polen auswandern wollen.

♂ **Im Wirbel der Preise.** Der Hexensabbath der Preissteigerungen wird immer toller, und gar zu gern ist die große Masse, die immer zu gern noch sich an das Nächstliegende klammert und den Blick nicht tiefer in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge richtet, versucht den Kleinkaufmann geheim oder offen des Wuchers oder der Ueberforderung oder, wie es feiner ausgedrückt jetzt heißt, der ungerechtfertigten Bereicherung zu bezichtigen. Wie wenig aber dieser selbst Einfluß auf die Gestaltung des Preismarktes hat und wie sehr er von mächtigeren Faktoren abhängig ist, muß jedem bei aufmerksamen Durchlesen der nachstehenden Liste von „Preisänderungen" einleuchten, die wir einem auswärtigen Blatte entnehmen. Es heißt dort: „Der Verband deutscher Schreibmaschinenfabrikanten erhöhte den Preis für reguläre Büromaschinen von 58 800 auf 82 300 Mark. — Der Verein Solinger Stahlwaren-Fabrikanten hat die Aufschläge auf die Grundpreise vom August 1921 von 1800 auf 2400 Prozent erhöht. — Der Verband deutscher Haarschneidemaschinen-Fabrikanten erhöhte die Aufschläge A und B auf 2000 Prozent für den Verkauf an Inländer und auf 2600 Prozent für den Verkauf an Exporteure. — Der Verband Deutscher Gas-, Wasser- und Dampfarmaturen-Fabrikanten beschloß eine sofortige Erhöhung des Teuerungszuschlages auf 4000 Prozent. — Der Verbandsaufschlag für Baunägel wurde mit Berechnung ab 6. Oktober auf 5400 Prozent erhöht. — Der Reichsverband der Fabrikanten von viereckigen Drahtgeflechten Bochum erhöhte mit Wirkung vom 10. Oktober die Aufpreise auf die Grundpreisliste für verzinkte viereckige Drahtgeflechte um weitere 1300 Prozent Aufpreis für den Bezirk Rheinland und Westfalen und um 1600 Prozent für die übrigen Bezirke. — Die Lieferantenvereinigung der Installationsbranche in Düsseldorf hat mit Wirkung ab 1. Oktober ihre Aufschläge erhöht auf 2350 Prozent bei Lieferung frei Baustelle und 2250 Prozent bei Lieferung frei Station. — Die Deutsche Abflußrohr-Verkaufsstelle in Frankfurt a. M. hat mit Wirkung ab 11. Oktober ihren Preis um 19 500 Mark erhöht. — Die Preisstelle des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat eine Preiserhöhung von durchschnittlich 15 bis 20 Prozent vorgenommen. Die Preise gelten vom 19. bis 25. Oktober 1922. — Die Konvention der deutschen Erzeuger von Beleuchtungskörpern hat den Teuerungszuschlag für Beleuchtungskörper in Messing-, Eisen- und Bleigußausführung von 2300 auf 3000 Prozent erhöht. — Der Benzolverband G. m. b. H., Bochum, hat mit Wirkung vom 23. Oktober 1922 ab die Kleinverkaufspreise wie folgt festgesetzt: Tetralitbenzol 240,50 Mark, Lösungsbenzol 2 204 Mark, für 1 Kilo ab Hauptverkaufsstelle. — Die Briefordner-Konvention erhöhte den Teuerungszuschlag von 2200 auf 3500 Prozent mit Wirkung ab 19. Oktober, der Verein deutscher Gummianstalten beschloß eine Preiserhöhung um 150 Prozent, die Konvention der Tapetenfabrikanten hat die Verbandspreise um 100 Prozent erhöht, die Vereinigten Papierfabrikanten haben mit Wirkung ab 15. Oktober die Preise für sämtliche Papiersorten um 40 bis 60 Prozent erhöht, die Vereinigung deutscher Bestecksfabrikanten erhöhte den Teuerungsaufschlag um 1300 Prozent, die Vereinigung der Hersteller von Tafelgeräten und verwandter Metallerzeugnisse hat den Teuerungsaufschlag auf 10 000 Prozent erhöht, die Kesselöfen-Verkaufs-Vereinigung erhöhte den Teuerungsaufschlag ab 2. Oktober bis Ende des Monats auf 5680 Prozent".

*

△ **Rauxel.** (Auswandererliste.) Nach Polen beabsichtigen weiter auszuwandern die Familien: Nowacki, Michael, Funkestr. 11, Gronowski, Ignatz, Grünbergstr. 15.

⊙ **Merklinde.** (Spitzbübische Elstern) haben ihren Mitkolleginnen im Umkleideraum der hiesigen Ziegelei L. 1 Paar neue schwarze Strümpfe im Werte von 1000 Mk. und 1 Paar Damenschnürschuhe im Werte von 3500 Mk. gestohlen. Eine Haussuchung, die bei mehreren Verdächtigen vorgenommen wurde, verlief ergebnislos. Die Bestohlenen stammen aus Castrop und Bövinghausen.

* **Bövinghausen.** (Unangenehm überrascht) war am Sonntag ein Dienstmädchen, das an der Tanzfestlichkeit bei Stehmann teilnahm, als es nach einer Tanztour von seinem Kavalier zum Platz zurückgeleitet wurde und die Wahrnehmung machen mußte, daß ihm in der Zwischenzeit eine Geldbörse mit 500 Mk. aus der Handtasche gestohlen war. Der Verdacht richtet sich gegen einen 19—20 Jahre alten Arbeiter, der beobachtet wurde, daß er sich in der fraglichen Zeit an den Sachen des Mädchens zu schaffen machte.

⊙ **Holthausen.** (Nach Polen auszuwandern gedenkt) nach amtlicher Mitteilung mit Familie: Hosik, Ignatz, Koloniestr. 140.

Aus dem Emschertal.

♀ **Rauxel-Bahnhof.** (Zur Nachahmung empfohlen.) Gelegentlich eines Tanzkränzchens der Schüler des Tanzlehrers Falk wurden im Saale der Wirtschaft Richter (Middelanis) für die Kinderhilfe 1020 Mk. gesammelt. Das Beispiel verdient Nachahmung, insbesondere auch bei den zahlreichen Vereinsveranstaltungen, die im Winterhalbjahr abgehalten werden.

♂ **Habinghorst.** (Anerkennenswerte Hilfsbereitschaft.) Bei dem am 7. d. Mts. stattgefundenen Schlußfeste der freiwilligen Feuerwehren der Zechen Victor-Ickern wurde unter den Festteilnehmern eine Sammlung zum Besten der Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden veranstaltet. Die Spenden flossen reichlich und ergaben eine stattliche Summe. Hierzu spendete die Gewerkschaft Victor noch einen namhaften Betrag, so daß insgesamt 10 000 Mark zur Verfügung standen. Nachdem nunmehr die Ermittelungen nach den Hinterbliebenen abgeschlossen sind, konnte vor einigen Tagen die Verteilung erfolgen. Die unerwartete Spende wird in den Familien sicher große Freude hervorgerufen haben und zur Linderung der Not beitragen.

⊡ **Habinghorst.** (Lange Finger) hat ein hiesiger Maurer gemacht und verschiedentlich von den Baustellen Sachen, „die so herumlagen", mitgehen heißen. So verschwanden von der Neubaustelle der Teerverwertung an der Germanenstraße jetzt 4 neue Fußbodenbretter und 3 neue Kanthölzer. Die Durchsuchung der Wohnung des Verdächtigten, förderte im Stall 7 neue Fußbodenbretter und eine Rolle Dachpappe zu Tage. Nach anfänglichem Verkriechen hinter den „großen Unbekannten" gab der Maurer schließlich zu, die Sachen vom Neubau des Lediggendeims mitgenommen zu haben. Sie wurden der Eigentümerin, der Teerverwertung zurückerstattet.

△ **Ickern.** (Teures Vergnügen.) Am Sonntag nahm ein Bauarbeiter aus Ickern an einer Tanzlustbarkeit beim Wirt Schulte-Derne in Habinghorst teil. Während er nach dem Takte der Musik voll Schwung die Tanzbeine bewegte, erging es ihm nach dem Dichterwort: „Ach, vielleicht indem wir hoffen, hat uns Unheil schon getroffen!" Ein Garderobenmarder hatte nämlich die glückliche Gelegenheit zu einer anständigen Kluft zu kommen, wahrgenommen. Er stahl dem flotten Tänzer aus Ickern seinen guten Ueberzieher von gräulicher Färbung mit Krimmertragen und verschwand damit auf Nimmerwiedersehen. Der Wert des Mantels beträgt 20 000 Mk. Der Täter konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden, obschon ihn zwei Bergleute, die ihn abziehen sahen, ganz genau beschreiben.

Soziales.

Die Reichsgesetzgebung zur Zahnbehandlung.

von Stadtverordneten Fr. Altenhein.

In den letzten Jahren ist durch die Vorgänge der verschiedenen Krankenkassen die Aufmerksamkeit auf die Zahnbehandlung der Mitglieder gelenkt worden. Die Vorstände gingen dabei von dem durchaus richtigen Standpunkt aus, daß es richtig ist, den Grund so vieler Krankheiten an der Wurzel zu erfassen. Gesunde Zähne bringen gesunden Magen, ein gesunder Magen erhält die Organe des Körpers gesund. Viele Krankheiten werden verhütet, wenn die Zähne gesund sind. Aus diesem Beweggrunde heraus haben die Krankenkassen im Interesse ihrer Mitglieder Verträge abgeschlossen mit solchen Personen, die Zahnheilkunde ausüben. Das sind zunächst die Dentisten und in neuerer Zeit auch die Zahnärzte. Die Dentisten unterscheiden sich von den Zahnärzten dadurch, daß sie eine sach- und fachgemäße Zahnpraxis durchmachen, während die Zahnärzte in der Hauptsache Wert darauf legen, die akademische Bildung zu erreichen und die Theorie zu beherrschen. Die Medizinal- und Regierungsbehörden, insbesondere der preußische Minister für Volkswohlfahrt beachten die Vorgänge auf dem Gebiete der Zahnheilkunde genau. Es kann nicht jeder zur Behandlung von Krankenkassenmitgliedern zugelassen werden. Bis vor kurzer Zeit war Vorschrift, daß derjenige, der die Behandlung der Mitglieder der Krankenkassen ausüben wollte, folgende Bedingungen zu erfüllen hat.

1. Es muß das 25. Lebensjahr vollendet sein;
2. der zugelassene Krankenkassen-Dentist muß eine dreijährige Lehrzeit bei einem Dentisten oder Zahnarzt durchgemacht haben;
3. muß nach der ordnungsmäßigen Lehrzeit eine Tätigkeit von 4 Jahren als behandelnder Dentist im Hauptberuf nachgewiesen sein, und
4. muß das Gewerbe als Dentist im Hauptberuf ausgeübt werden.

Zu diesen allgemeinen Bestimmungen sind für den Bereich des Freistaates Preußen Ausführungsbestimmungen erlassen und zwar insofern, als für die jüngeren Dentisten noch erschwerende Bedingungen geschaffen werden, dadurch daß sie noch eine staatliche Prüfung abzulegen haben. Diejenigen Dentisten, die eine langjährige Praxis, oder schon vor dem 1. Oktober 1918 Verträge mit irgendwelchen Krankenkassen hatten, sind von der staatlichen Prüfung ohne weiteres befreit und als Dentisten im Sinne des Paragraphen 123 der Reichsversicherungsordnung anerkannt.

Es ist vom sozialen und hygienischen Standpunkte aus durchaus zu begrüßen, daß der Gesetzgeber und die Verwaltung darauf achten, daß nur sach- und fachgemäß ausgebildete Personen zur Krankenkassenbehandlung zugelassen werden. Die Zahnärzte und Dentisten haben es in der Hand, sich das Vertrauen der Patienten zu erwerben. Es soll kein Zwang bestehen für das Krankenkassenmitglied, zu einem bestimmten Arzt gehen zu müssen. Das Mitglied soll zu dem Manne seines Vertrauens gehen. Sache der Dentisten und Zahnärzte ist es, sich das Vertrauen der Mitglieder zu erwerben und — zu erhalten.

Im Interesse der Millionen Versicherter im deutschen Reiche kann es nur begrüßt werden, daß die Regierung Mittel und Wege gefunden hat, Gewähr zu bieten für eine einwandfreie Behandlung. Diese Gewähr wird insofern geboten, als die jungen Dentisten eine staatliche Prüfung ablegen müssen. Die Prüfung ist eine Bestätigung der praktischen Tüchtigkeit, eine Bestätigung, die sich jeder jüngere Dentist unbedingt erwerben sollte.

Der Winterfahrplan.

Von amtlicher Seite schreibt man uns: Von einem neuen „Winterfahrplan" zu sprechen, ist nicht ganz richtig, denn die europäischen Eisenbahnverwaltungen sind bereits vor einigen Jahren davon abgekommen, für Sommer und Winter besondere Fahrpläne zu bearbeiten. Bei den gegenwärtigen stark schwankenden wirtschaftlichen Verhältnissen sehen sich die Eisenbahnverwaltungen lediglich gezwungen, zur Anpassung an die wechselnden Verkehrsbedürfnisse zwischenzeitliche kleiner Aenderungen vorzunehmen, die besonders bekannt gegeben werden. Im Interesse der Zuverlässigkeit und Deutlichkeit werden die Fahrplanbehelfe unter Berücksichtigung der eingetretenen Aenderungen für den Winter neu gedruckt. Bei dieser Gelegenheit werden weitere Aenderungen, die sich als notwendig herausgestellt haben, berücksichtigt. Demnach bringt der Winterabschnitt des Reichsbahnfahrplans gegen den Sommerabschnitt auch keine wesentlichen Aenderungen. Die Züge die für den stärkeren Sommerverkehr, besonders für den Bäder-, Ferien- und Ausflugsverkehr vorgesehen waren, kommen in Wegfall; neue Zugverbindungen sind nur in bescheidenem Maße für inzwischen aufgetretene, besonders dringliche Bedürfnisse vorgesehen. Die Einlegung neuer Züge in größerem Umfange, wie es wohl an vielen Stellen den Wünschen der Verkehrstreibenden entsprochen hätte, war der Reichsbahn aus wirtschaftlichen Erwägungen nicht möglich, zumal die Entwicklung der Fahrpreise weit hinter der sprunghaften Steigerung der Betriebsausgaben (Materialien, Gehälter, Löhne usw.) zurückgeblieben ist.

Es ist nicht richtig, wenn man aus den für den Winterdienst jetzt neu herausgegebenen Fahrplänen schließen will, daß die Reichsbahn ihre Leistungen im Personenzugfahrplan verringert. Ebensowenig kann man daraus, daß die Abfahrt- und Ankunftzeiten einzelner Züge aus besonderen Gründen verändert werden mußten, schließen, daß eine Verlangsamung der Schnellzüge eingetreten sei. Wenn in einzelnen Fällen einige Minuten zugesetzt sind, so ist bei anderen Zügen wieder Fahrzeit gewonnen worden. Tatsächlich hat jeder Fahrplanwechsel der letzten Jahre eine merkbare durchschnittliche Fahrzeitverkürzung gebracht. Da die Westmächte das Recht der Zeitbestimmung für die Eisenbahn im besetzten Gebiet für sich in Anspruch nehmen, obwohl dies im Friedensvertrage keine Stütze findet, ist die Reichsbahn gezwungen, sich dem Termin des 8. Oktober zur Vermeidung doppelter Kosten für die Ausgabe von Fahrplänen anzuschließen. Damit tritt der mit vielen Mißverständnissen und Unbequemlichkeiten verbundene Zustand wieder ein, daß die Eisenbahnuhren im besetzten Gebiete westeuropäische Zeit, die öffentlichen Straßenuhren hingegen die für das bürgerliche Leben maßgebende mitteleuropäische Zeit anzeigen. Da anscheinend die Westmächte beabsichtigen, die Sommerzeit im kommenden Jahre nicht mehr einzuführen, wird dieser unerfreuliche Zustand künftig während des ganzen Jahres bestehen.

Neu hinzutretenden Beziehern liefern wir bis Ende des Mts. die Zeitung gratis.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

47 (Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Carry war einen Tag allein in Berchtesgaden geblieben, hatte sich fürchterlich gelangweilt und war dann wieder nach München gefahren, um dort die Ankunft ihrer Schwägerin abzuwarten. Es war ihr sehr traurig zu Mute; denn die Hitze in der Stadt war schier unerträglich, und sie besaß keinen Pfennig Geld mehr, da der Rest ihres Gehaltes für die Anschaffungen draufgegangen war, die sie für die Reise gemacht hatte. Da gelangte denn wirklich wie eine Himmelsbotschaft am dritten Tage ihrer Anwesenheit ein Brief des Herrn Justizrats an sie, in dem er das Vorgehen seiner Frau zu entschuldigen suchte und sie bat, als Entschädigung für die ungekündigte und unverdient verlorene Stellung die Summe von vierhundert Mark annehmen zu wollen, für die ein Scheck auf sein Bankhaus beilag. Er fühlte sich in seinem Gewissen verpflichtet, ihr eine anständiges Fortkommen zu ermöglichen, und das könne nur geschehen, wenn sie im Besitze einer jenen Schreibmaschine sei. Zur Anschaffung einer solchen möge sie also dies Geld verwenden.

Carry sah vollkommen ein, daß der alte Herr ihr dafür, daß seine Gattin ganz überflüssigerweise an ihren durchaus anständig geformten Beinen Anstoß genommen, mindestens diese Entschädigung schuldig sei. Sie quittierte umgehend über den Betrag, indem sie in einigen wenigen Zeilen von höflicher Kühle betonte, daß sie diese Summe als ein Darlehn betrachte, daß sie ihm tunlichst bald zurückerstatten gedenke. Diesen Brief warf sie in den Kasten und holte sich das Geld. Nun war sie beinahe wieder glücklich.

Am selben Abend noch kam auch die Antwort aus Hannover. Schwägerin Mite war mit Freuden bereit, zu kommen, aber ihr Mann war nicht in der Lage, für die Kosten einzustehen. Spornstreichs eilte Carry aufs Telegraphenamt, zahlte hundert Mark an Frau Mite Jürgaß ein und depeschierte dazu: „Erwarte dich übermorgen früh elf Uhr am Bahnhof. Gelbe Rose."

Und Mite Jürgaß kam wirklich, setzte ihren Kneifer auf die schmale spitze Nase und schaute nach der gelben Rose aus. Nahe den Ausgangsschranken stand ein zierliches kleines Persönchen in einem weißen Nesselkleide mit einer roten Krawatte und einem goldenen Gürtel, mit pechschwarzen, wolligen Haaren, das in höchst auffallender Weise mit einer gelben Rose winkte.

Diese kleine Dame machte ein drollig erschrockenes Gesicht, als plötzlich eine lange, dünne Person in einem grauen Regenmantel, auf deren glattem, bayrischbierbraunem Scheitel ein kleiner schwarzer Strohhut mit blauer Bandschleife saß, sie scharf durch einen Nickelkneifer fixierte und mit unverkennbar vaterländischem Tonfall fragte, ob sie nicht [illegible] Doktor Dorn sei.

„Ja, gewiß bin ich das! — Und Sie sind Frau Mite Jürgaß?"

Die beiden Damen schüttelten sich die Hand. Dann schlug Carry vor — in so herzlichem Ton, als ihr das nach dem herb enttäuschten Eindruck der Außenseite ihrer Schwägerin irgend möglich war — sie wollten gar nicht erst in die Stadt hinein, sondern auf dem Bahnhof geschwind etwas essen und mit dem nächsten Zuge nach Tirol weiterfahren. Ihr Gepäck und ihr Rad hatte sie scho bei sich. Sie war über die Maßen erstaunt, als ihr die Schwägerin ein kleines, altes, [illegible] Köfferchen als ihr einziges Gepäck vorstellte. „Nicht wahr, das ist doch großartig, nich? Auf [illegible] ich nämlich riesig praktisch!" sagte Frau Mite ganz stolz.

Und Carry darauf recht kleinlaut: „Hast du dein Rad nicht mitgebracht?"

„Nee, so weit habeich es überhaupt noch gar nicht gebracht!" lachte die Schwägerin. „Tja — sag mal — willst du nun etwa da immer rumstrampeln auf deiner Maschine und ich soll nebenher laufen? Nee, weißt du, da habe ich die Puste nicht zu!"

„Ach Gott, ich habe mich so drauf gefreut. Ich dachte natürlich, wir würden zusammen radeln. Na, macht nichts! Du mußt es auf meiner Maschine lernen, und dann leihen wir uns eine."

Am Chiemsee unterbrachen die beiden Damen zum erstenmal die Fahrt, um das Königsschloß auf der Herreninsel zu besichtigen. Dann fuhren sie an demselben Nachmittag noch bis Innsbruck weiter. Carry war unglücklich über die fünfzig Mark, die sie an der Grenze für ihr Rad hinterlegen mußte.

Ueberhaupt dieses Rad! Da schleppte sie es nun immre als toten Ballast; denn sie konnte doch unmöglich die Schwägerin ihrem Schicksal überlassen und sich allein auf den Landstraßen herumtreiben. Frau Mite hatte ihr zu Gefallen ein paarmal ihr Heil auf der Maschine versucht. Aber sie zeigte gar kein Talent. Und selbst, wenn sie irgend wo wochenlang geblieben wären, wäre die große schlanke Hamburgerin aus Hannover sicherlich nicht so weit gekommen, um mit Carry die Brennerstraße hinunterzufahren zu können. Dazu kam noch, daß sich Mite über das unglückselige Stahlroß lustig machte, das, wie sie behauptete, aus Mangel an Kilometerfutter sicherlich bald elend zu Grunde gehen müßte.

Es war überhaupt schlimm, wie witzig die Schwägerin war! Und so furchtbar klug! Sie wußte alles, und sie behielt immer recht. Wie ein kleines dummes Schulmädel kam sich Carry ihr gegenüber vor. Und wenn sie gar ernst wurde und ihr sanfte Vorwürfe machte über ihre törichte Verschwendung, dann traute sie sich gar nicht einmal mit ihren kindisch-drolligen Entschuldigungen herauszurücken, die sie sonst jedermann gegenüber stets bereit hatte. In den ersten Tagen hatte Carry über die Herkunft des Geldes, von dem die Reise bestritten wurde, allerlei Märchen erzählt. Aber als Mite sie einmal auf einem Widerspruch ertappte, und ihr ernstlich ins Gewissen redet, da gestand sie die Wahrheit und nahm die Strafpredigt gesenkten Hauptes wie ein gescholltenes Kind hin. Und als sie erst hinter dem unscheinbaren Aeußeren und dem bald spöttischen, bald strengen Ton der Schwägerin das warme Herz entdeckt hatte, da war allmählich eine Wahrheit nach der andern über ihr eheliches Zerwürfnis und über ihr Münchener Leben aus ihr herausgekommen — zuletzt sogar das schlimme Abenteuer mit Alois Bredauer.

Frau Mite hatte an dem Abend, an dem diese Beichte stattfand, fast gar nichts mehr gesagt, und den ganzen folgenden Tag war sie in ernstem Nachdenken herumgegangen. Am Abend aber, als die beiden Frauen sich in ihr Schlafzimmer zurückgezogen, hatte sie die weinende, auf das Schlimmste gefaßte Carry in die Arme genommen, ihr liebevoll über den Kopf gestrichen und dann endlich gesagt: „Weißt du was, Kind? Es ist ein Unsinn und eine Schande, daß wir hier so leichtsinnig unser Leben genießen und Geld zum Fenster hinauswerfen. Ich kann dir nicht sagen, wie glücklich mich unter Umständen diese herrliche Reise machen würde, wie ich all das Schöne und Große dankbar empfinde! Aber ich kann es nicht mit ansehen, wie du herumläufst und dich quälst und dich zu betäuben suchst — ja, ja, sag nur gar nichts, Carrychen — ich weiß, daß du dich quälst. Du kannst nur nicht den Mut finden, das einzige Richtige zu tun, aber ich weiß, du wirst es tun, wenn ich dir helfe!"

„Was meinst du damit?" fragte Carry tonlos und blickte mit großen erschrockenen Augen zu der Schwägerin hinauf.

Und mit tiefem, schönem Ernst, der keinen Widerspruch und keine Ausflucht zuließ, antwortete Mite: „Du mußt nach Stegliz und deinem Mann alles sagen. Die Sehnsucht nach deinen Kindern und nach einer frauenwürdigen, reinen Dasein reibt dich ja ganz und gar auf, physisch und moralisch. Deine Betäubungsversuche sind sündhafte Torheiten — das fühlst du ganz gut!"

„Aber wenn er mir nicht verzeiht," stammelte Carry. „Er ist schrecklich, wenn er seinen Kopf aufsetzt! Er wird mich mit Schimpf und Schande hinausjagen und wird den Kindern sagen, ich wäre eine schlechte Person! Solange er nichts weiß, kann er doch den Kindern nichts Schlechtes von mir sagen — und dann habe ich doch immer noch die Hoffnung, mir durch mein Leben und meine Arbeit seine Achtung wieder zu gewinnen."

„Zunächst mußt du einmal deine Selbstachtung wiedergewinnen," fiel Mite ein. „Sieh mal, ich kenne dich doch erst seit acht Tagen, und er kennt dich seit zehn Jahren. Es muß ihm doch leichter werden als mir, zu begreifen, daß du in diesem Fall nicht schuldig bist. Und dann: ich gehe mit dir, Carrychen! Wenn es dir allein nicht gleich gelingt, ihn zu überzeugen, dann lasse ich meine Künste spielen. Ich habe eine glückliche Gabe, gaube ich, vernünftige Dinge klarzustellen und selbst schwierige Menschen zu überzeugen. Habe keine Furcht, mein Herz, auch wenn es nicht so leicht geht, als ich hoffe, dieser Schritt muß erst einmal getan werden — das ist wie ein schlechter Zahn, der heraus muß! Eher lernst du nicht wieder beißen und das süße Leben zerbauen! — Also, wann fahren wir?"

Carry warf sich ihr um den Hals und küßte sie. „Lieber heute als morgen! Ich will alles tun, was du willst, Liebe, Gute! Ich habe ja solch furchtbares Zutrauen zu dir! Aber bleib bei mir und laß mich nicht im Stich, bis alles überstanden ist! — Ach Gott, ach Gott, meine süßen, lieben Kinderchen! Ich kann nicht mehr — ich muß sie wieder an mein Herz drücken dürfen!" —

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht entschlief nach längerer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Abmeier

Johanna geb. Jsrael

im 37. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Abmeier

Familie Israel.

5700

Castrop, den 26. Oktober 1922

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Okt. nachm. 2½ Uhr vom evg. Krankenhaus aus statt. Andacht ¼ Stunde vorher.

Statt Karten.

Walter Herrmann

Hedwig Herrmann

geb. Adler

Vermählte

Rauxel — Bövinghausen

den 27. Okt. 1922. 5703

Wegen dringenden Bedarf zahle für

Sektflaschen 20 Mark.

Bei größeren Quanten wird der Preis bevorzugt. Größere Quanten werden abgeholt.

Max Schwarz, Münsterstr. 16

Eingang Biesenkampstraße. 5618

Totenbriefe

auf Quart-Briefbogen mit schwarzem Rand, sowie kleine

Totenzettel

mit Text auf 2 Seiten und

Trauerbilder

mit Text auf der Rückseite liefern wir in sorgfältig. Ausführung innerhalb 2 Stunden nach Eingang der Bestellung.

Castroper Zeitung

Castrop i. Westf.

Fernsprecher Nr. 6.

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste — Lichtbildbühne am Platze — verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144 Amt Castrop.

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
27. 10.	28. 10.	29. 10.	30. 10.

Das grosse Radiumgeheimnis

(5. Teil) 5. Episode:

Der Schicksalstanz in der Schmuggler-Bar.

Elmo Lincoln

in

Der glühende Kristall (3. Teil)

3. Episode:

Die treibende Mine.

Fatty als Koch

Toller Humor.

Bei nicht zu großem Andrang

Thea Steinbrecher und Viktor Gehring

in

Die Trutze von Trutzberg

5 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.

Münchener Filmkunst.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Musikalische Begleitung: 568

Herr Kapellmeister Schmitt mit seinen Künstlern.

Voranzeige:

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
31. 10.	1. 11.	2. 11.

Unwiderruflich nur 3 Tage

Das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten

Ein Volk in Not

Der Schmied von Kochel

Großes historisches Prunkschauspiel in 2 Teilen und 10 Akten welche in jeder Vorstellung ungekürzt zur Vorführung gelangen. Der Film behandelt in treuer Anlehnung an die Geschichte „Das Schicksal Bayerns!" während des spanischen Erbfolgekrieges und gipfelt in den tragischen Ereignissen

Der Sendlinger Mordweihnacht 1705

Dieses Werk wirkt um so gewaltiger, als diese Tragödie eines Volkes so ereignes Volkes so ergreifend aktuell ist.

Ein Standart-Werk aller ersten Ranges.

Cafe Becker Conditorei und Weinstube.

Sie kaufen die Weine bei mir 50% billiger wie beim Produzenten.

Kräze.

Nur Barachol

beseitigt Krätze ohne den Körper einzuschmieren. Es genügt einfaches Einreiben der Hände. Das sicherwirkendste und einfachste auf diesem Gebiete.

Verlangen Sie ausdrücklich **Barachol.**

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Fabr. Pharma, Münster i. W.

Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, usw. dann gebrauchen Sie

Dr. Terrabé-Heilseife

Erfolg überraschend.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Dortmund, Burgwall 10/12 (Hotel Westfalenhof,) jeden Dienstag von 9—1 Uhr. 9100

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11

Särge

in allen Holzarten

Leichenwäsche

Sarglager Widumerstr. 40

Wilh. Asshoff.

5657

Kochherde

nur Fabrikate Küppersbusch und Senking in sehr großer Auswahl äußerst billig.

Heinrich Heiland, Herne,

Bahnhofstraße 3. 5586

Zum 1. November für den Bezirk Strithcide eine ordentliche zuverlässige

Zeitungsbotin

gesucht.

Castroper Zeitung.

3—4 junge Mädchen als

Platzanweiserinnen

gesucht. Meldungen nachm. 4-5 Uhr in

Roland-Lichtspiele.

Junges Ehepaar, genügsame, stille Menschen, sucht zu sofort oder später ein

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit

Gefl. Angebote unter E. S. 5300 an die Geschäftsstelle der Castroper Zeitung.

Möbl. Zimmer

(heizbar) möglichst sofort gesucht. Stelle keine besonderen Ansprüche. Ruhige Lage bevorzugt.

Gefl. Angebote unter „R. R. 2000" an die Geschäftsstelle der „Castroper Zeitung".

Ihr Kinder, bittet Eure Mutti,



sie möchte Euch den Schopf täglich mit Javol behandeln, damit auch Ihr recht schönes, seidenweiches Haar erhaltet. Dazu schützt Javol Euch vor den häßlichen Kopfschuppen und Schinnen, unter denen Eure Spielkameraden so oft zu leiden haben. Und sagt Mutti, sie könne Javol in jeder Drogerie, bei jedem Friseur kaufen.



Was ist Gustin?



Gustin ist ein sehr feiner Speisestärke-Puder, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken.

Mit **Gustin** bereitet man

Puddings, Cremes, Suppen, Saucen, Kuchen, Torten, Milch- u. Frucht-Flammeris, - Ideale Kinderspeisen, - Krankenspeisen aller Art.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Rezepte umsonst in den meisten Geschäften. Wenn nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker
Bielefeld.

ROLAND LICHT-SPIELE

Heute bis einschl. Montag

Der Schlußteil (5. Teil)

des amerik. Sensationsfilms

Die Rätsel Afrikas

5. Teil — 5. Teil

betitelt

Die Frau ohne Nerven

6 Akte — 6 Akte

Hauptrolle:

Mary Walcamp.

Im Anschluß an den Film die Rätsel Afrikas beginnen wir ab heute mit dem noch größeren amerik. Episodenfilm

Die Geheimnisvolle Stimme am Telefon

Dieser Film, der weit über die bisher erschienenen amerik. Riesen-Filme hinausragt, ist geradezu fabelhaft an Sensationen und hat den großen Vorzug in seiner einheitlichen Handlung und vor allen Dingen eines ganz ungewöhnlich vorzüglichen Spiels.

Ferner

Die Tante aus Brasilien

Großes Lustspiel in 3 Akten

Hauptrolle: Karlchen

Bei nicht zu großem Andrang

Extra-Einlage



Fertige

Betten

in bekannter Güte liefert zu vorteilhaften Preisen.

J. Ortmann, Castrop,

Widumerstraße 16.

Fox-Terrier

5699 (Hündin) scharf auf Raubzeug zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Maurer

gesucht. 5797

Otto Hüsken

Baugeschäft,

Ickern.

Grubenhandwerker sucht für sofort 5698

Schlafstelle

mit Mittagtisch. Angebote an **Lange, Rauxel,** Mittelstr. 49.

Ausländer sucht für sofort einfach möbliertes

Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt. Angeb. unter E 5555 an d. Gesch.-St. d. Ztg.

Saubere

Schlafstelle

für sofort gesucht.

Angeb. unter R 6000 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Waschen mit

Henko

die Wäsche ein!

Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.